

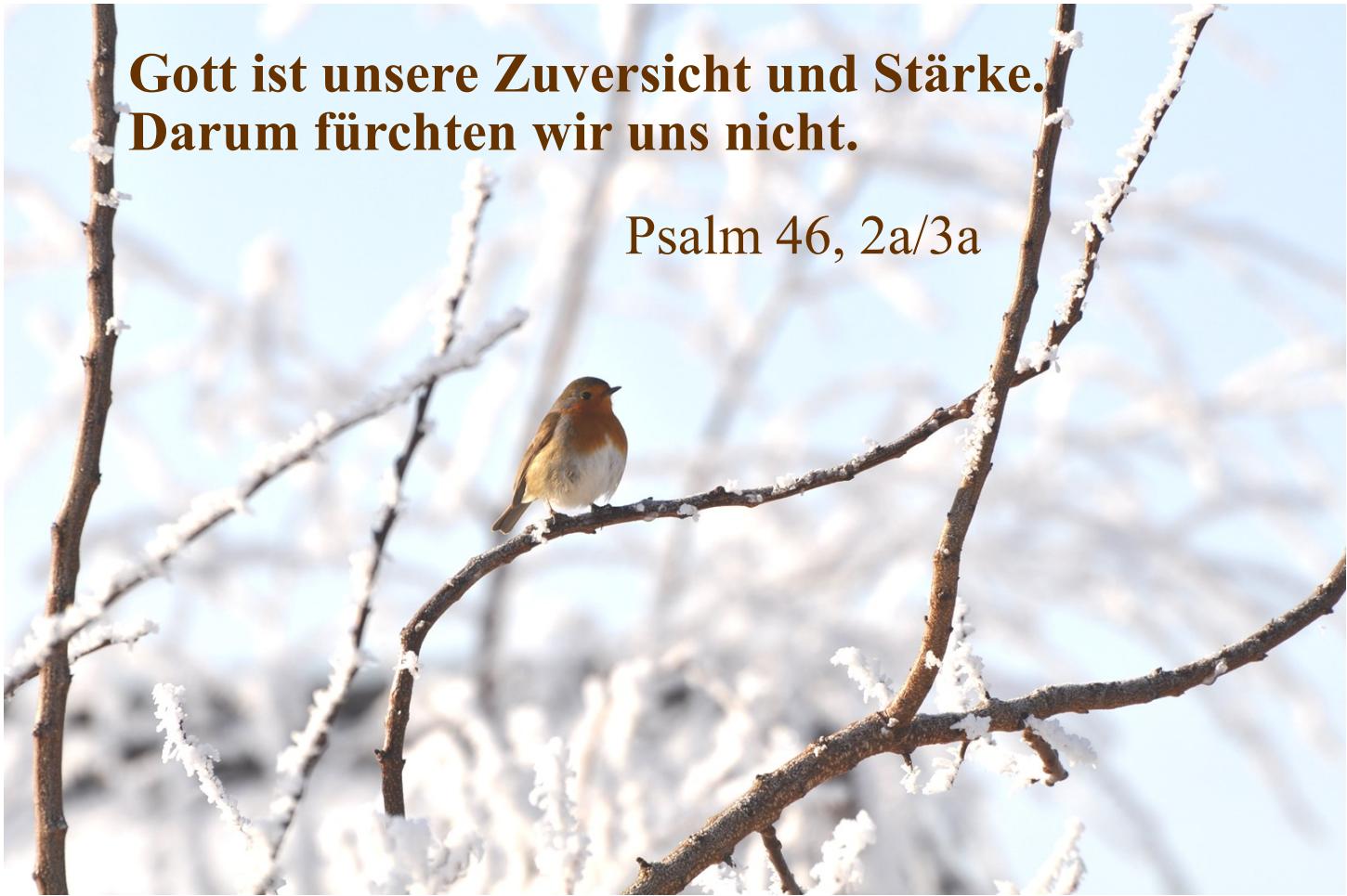


KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg

**Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.
Darum fürchten wir uns nicht.**

Psalm 46, 2a/3a



Januar / Februar 2021



**Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe,
von ihm kommt mir Hilfe.**

Psalm 62,2

Liebe Gemeindebriefleser,

Wir alle suchen nach Sinn in unserem Leben. Wir fragen danach, wo wir herkommen und wo wir hingehen, welche Bedeutung all unser Tun hat. Wir müssen uns selbst gegenüber Rechenschaft ablegen über dieses Tun. Sonst kann es nicht gelingen.

Für viele Menschen scheint dieser Sinn in der beruflichen Karriere zu liegen, in der wirtschaftlichen Absicherung, im Ansehen unter den Mitmenschen oder auch in den Kindern. Sie setzen viel in Bewegung, um Erfolg zu haben, um weiter zu kommen, um immer besser zu werden. Und oft genug finde ich mich selbst eingespannt in solch ein Leistungsdenken, in dem nur der Erfolgreiche etwas gilt und der Erfolglose an den Rand gedrängt wird. Ich bin dann gezwungen, immer ein bisschen besser zu sein als ein anderer. Selbst wenn ich das gar nicht will, kann ich mich doch nicht davon frei machen.

Aber werde ich dadurch wirklich glücklich? Kann ich in all den ja durchaus nicht verwerflichen Dingen wirklich einen echten Sinn erfahren? Oder muss ich mich nicht manchmal fragen, wenn wieder ein Jahr vergangen ist, was ich in all der Zeit getan habe, was über Geschäftigkeit und Alltäglichkeit hinaus bleibt? Und muss ich dann nicht oft genug erschrocken feststellen, dass es verzweifelt wenig ist, was ich in Händen halte?

Glücklich der Mensch, der, wenn er zurückblickt, zufrieden ist mit sich und seinem Erfolg! Nur, betrügt er sich dabei nicht selbst? Können wir das, was wir in Händen halten, was wir uns selbst erarbeitet haben, als Sinn ansehen? Und wenn es schon ein Sinn ist, ist es nicht ein schrecklich vergänglicher? Trägt ein solcher Sinn uns wirklich?

Erst recht haben wir Schwierigkeiten, solchen Sinn zu erkennen, wenn uns Unvorhergesehenes in die Quere kommt, wie diese bedrohliche Corona-Pandemie zum Beispiel; oder wenn uns überhaupt Leid in seinen vielfältigen, mitunter grausamen Formen trifft. Da stellt sich dann die Frage nach dem Sinn sehr schnell, und wir verstummen, weil wir

spüren, wie leicht wir da an unsere Grenzen stoßen, des Verstehens etwa und unserer Möglichkeiten der Bewältigung, dass wir Leiderfahrungen eben oft nicht „unter die Füße“ bekommen, wenn wir uns in ihnen nicht unmittelbar vor Gott stehend wissen.

Der Beter unseres Psalms hat das jedenfalls so erlebt. Er ist am Ende seiner Möglichkeiten, aber dadurch wenigstens ganz offen geworden für Gott. Er erwartet seine Rettung nicht mehr von sich und noch vorhandenen guten Beziehungen, sondern vertraut sich jetzt dem an, der allein retten kann – mit dem Ergebnis, dass die Angst von ihm abfällt und eine tiefe Stille in ihn einkehrt.

Indem er sich ganz der Hand Gottes anvertraut, erfährt er plötzlich eine vorher nicht bekannte Ruhe und Geborgenheit. Weil er aufgehört hat, vom Relativen und Vorläufigen her sein Leben zu sichern, weil er aufgehört hat, im Vergänglichen und Vordergründigen den Sinn seines Lebens erfüllt zu sehen und sich stattdessen ganz Gott anvertraut, kehrt eine Ruhe und Gelassenheit in sein Leben ein, die diese Welt nicht geben kann. Es ist die Erkenntnis, dass nicht eigenes Bemühen - und sei es noch so großartig und erfolgreich - einen letzten Lebenssinn geben kann, sondern dass dieser uns geschenkt wird. Es ist das Wissen darum, dass wir in guten wie in bösen Tagen von Ihm her und zu Ihm hin existieren. Es ist die Stille, in der alle Selbstsicherheit und Unsicherheit, alle Leistung und Hoffnungslosigkeit von uns abfällt, weil wir vor dem stehen, der allein Grund und Ziel unseres Lebens ist.

Gerade am Beginn eines neuen Jahres ist jeder von uns (wieder) eingeladen, das selbst auszuprobieren und zu erleben, dass es stimmt: „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von Ihm kommt mir Hilfe.“ Ich wünsche uns dazu immer wieder viel Mut!

Euer/Ihr Axel Steen

**Der Herr segne dich und behüte dich.
Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.
Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und die Kraft,
neue Wege zu gehen.**

Er schenke dir Gewissheit, heimzukommen.

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir
und sei dir gnädig.**

Gott sei Licht auf deinem Wege.

Er sei bei Dir, wenn du Umwege und Irrwege gehst.

**Er nehme dich bei der Hand
und gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.**

**Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe
dir seinen Frieden.**

Ganzsein von Seele und Leib.

Das Bewusstsein der Geborgenheit.

**Ein Vertrauen, das immer größer wird
und sich nicht beirren lässt.**

So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen



**Das wünschen wir allen Lesern des Gemeindebriefes
für das Jahr 2021.**

Ein Brief Christi!?

In den ersten Jahren meiner Schulzeit übten wir noch das Schönschreiben, wofür es auch Zensuren gab. Nicht selten bestrafte der Lehrer schlechte Ergebnisse mit Stockschlägen. (Ob sich die Schrift der Betroffenen dadurch besserte, ist fraglich)?

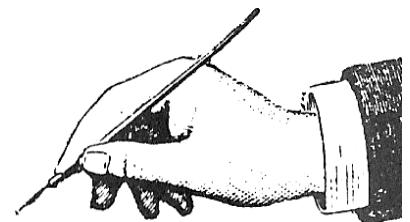


Der Gebrauch des Rohrstocks kam auch bei anderen Auffälligkeiten, wie Schwatzen, Unaufmerksamkeit, Unpünktlichkeit und dergleichen schnell zum Einsatz. Gott sei Dank sind diese Zeiten vorbei!

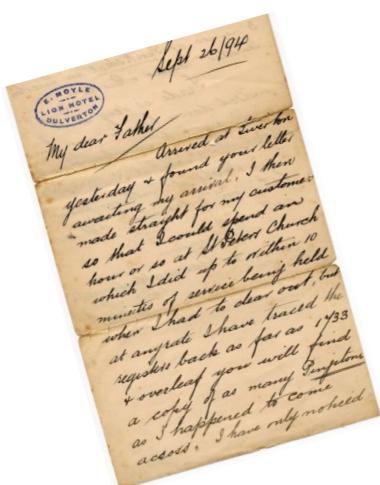


Auch habe ich erlebt, dass ein Lehrer den Aufsatz eines Klassenkameraden, weil der nach seiner Meinung unleserlich („eine Klaue“) war, mit einem Ungenügend bedachte. Mein Mitschüler fühlte sich ungerecht behandelt, hatte aber keine Chance sich zu wehren.

Ich habe handgeschriebene Briefe erhalten, die teilweise nur mit Mühe zu entziffern waren, aber auch andere, die ich problemlos lesen konnte und auch gern gelesen habe.



Berufsbedingt konnte ich Geschäftsbriefe und allerlei Dokumente aus vergangenen Zeiten einsehen, allesamt handschriftlich verfasst, für mich eine ästhetische Augenweide! Jeder Buchstabe war „gestochen scharf“ geschrieben, oft noch mit einigen Schnörkeln versehen..



(Bevor es die Schreibmaschine gab, galt die Tätigkeit eines Sekretärs als ein geachteter Beruf, Voraussetzung dafür war allerdings eine exzellente Handschrift).

Auch in der Bibel ist oft die Rede von „Briefen“. So bezeichnet der Apostel Paulus in einem Schreiben die Gläubigen in Korinth als einen „Brief Christi“ (2. Korinther 3, 3). Ich finde diesen Vergleich sinnvoll, denn die Korinther hatten die frohe Botschaft vom Kommen Jesu angenommen, fanden sich in einer christlichen Gemeinde zusammen, wurden durch

den Apostel begleitet und betreut, um ihrerseits als „Botschafter an Christi statt“ zu wirken. Sie sollten den Missionsauftrag Jesu ausführen, auch durch ihr vorbildliches Leben - die Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit eines Zeugen! Paulus macht deutlich: Ihr seid ein „offener (lebendiger) Brief“, den alle lesen können, darum achtet darauf, dass der Inhalt transparent und „leserlich“ ist!



Mir sagt das, dass auch ich und jeder einzelne Christ, nicht nur die Korinther damals, sich dessen bewusst sein sollte, dass wir „gelesen“ werden. Unsere Nachbarn, Arbeitskollegen u.a. lesen „die Briefe Christi“ sehr kritisch, schauen genau hin, ziehen ihre Schlüsse und fällen ihr Urteil. Stimmt unsere Lebensführung, unser Handeln und Wandeln mit dem überein, was wir vorgeben zu sein? Um nur einige Merkmale zu nennen: Wie geht es innerhalb meiner Familie zu? Führe ich ein spannungsfreies, harmonisches Ehe- und Familienleben? Wie halte ich es mit der Moral, Hilfsbereitschaft, Treue, Wahrheit? Bin ich friedfertig, gutmütig, ehrlich, geduldig, usw.? Jeder „unleserliche Brief“ fällt nicht nur auf den Schreiber zurück, sondern ist dem Image der gesamten Christenheit abträglich.

Nirgendwo anders als in der Bibel finden wir umfassendere Orientierungshilfen für unsere Lebensweise. Hilfreich finde ich die beiden Sätze, die Paulus uns in einem Brief an seinen Mitstreiter Timotheus hinterlassen hat: „*Die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen, sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt. So werden wir reife Christen und als Diener Gottes fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun.*“ (2. Timotheus 3,16f.).



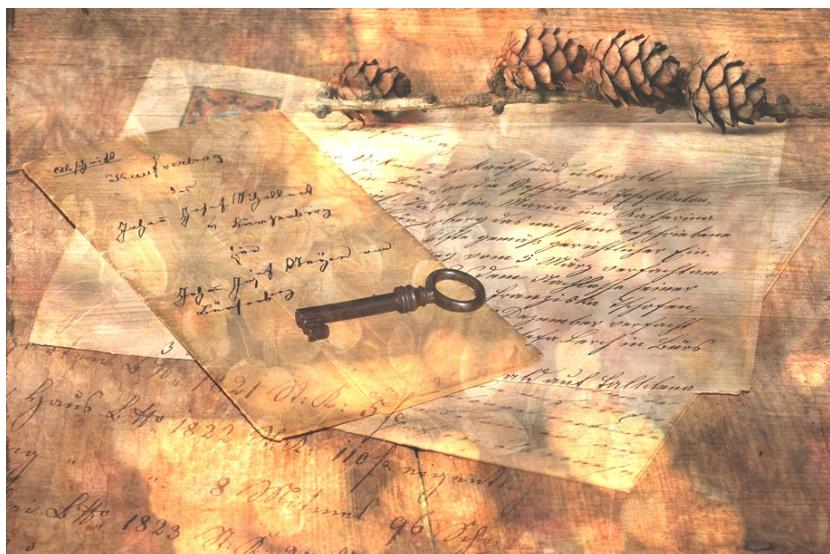
Die Bibel ist keine Zwangsjacke, die uns einengt, auch kein Verhaltenskodex für ein sinnerfülltes Leben. Das Buch der Bücher, wie die Bibel auch genannt wird, veranschaulicht Gottes Majestät, seine Allmacht, sein Handeln von Anbeginn der Welt – und seine große Liebe zu den Menschen, „die sich in Jesus offenbart!“

Durch das Lesen seines Wortes erfahre ich, dass Gott mich durch seinen Heiligen Geist direkt anspricht, eine persönliche Beziehung zu mir

aufbaut, meinen Glauben erweckt und stärkt.

Mein Bestreben und Gebet sind, am Ende meiner Tage kein „unleserlicher Brief Christi“ gewesen zu sein, sondern schon hier und jetzt fröhlich zu bezeugen, dass Jesus meinen „Schuldschein“, auch ein Schreiben, das mich stark belastete, vernichtet hat (Kolosser 2,14f). Diese Tatsache macht mich überglücklich und von Herzen dankbar. Ein Grund, IHM mein Leben weiterhin anzuvertrauen und IHM gerne nachzufolgen.

Siegfried Kuczewski



Gottesdienste

Januar / Februar

03. Januar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Uwe Cassen

10. Januar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

17. Januar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

24. Januar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

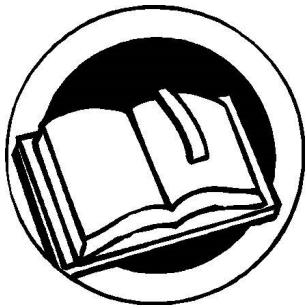
31. Januar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

07. Februar 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Axel Steen

14. Februar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

21. Februar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Dietmar Lütz

28. Februar 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen



Veranstaltungen

Januar / Februar

Weiterhin noch kein Bibelgespräch am Donnerstag!

**Bibelstunde 19:30 Uhr am Mittwoch
und
Lebendige Kleingruppe**

**(falls möglich - bitte aktuelle Hinweise im Internet
oder bei den sonntäglichen Abkündigungen beachten!)**

13. Januar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Wahrheit schmerzt - Apg. 3, 12-26

21. Januar 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

27. Januar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Fragen leiten - Apg. 8, 26-40

04. Februar 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

10. Februar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Grenzen fallen - Apg. 11, 1-18

18. Februar 19:30 Uhr Lebendige Kleingruppe

24. Februar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch
Verstehen wächst - Apg. 15, 1-29

Weitere Termine:

08. Januar 19:30 Uhr Gemeinleitungsitzung

05. Februar 19:30 Uhr Gemeinleitungsitzung



***Das Glück der Erde...
Was wir von Pferden über uns, das
Leben und Gott lernen können***

*Hrsg.: Annette Spratte
Geb / 169 S. / zahlreiche Fotos
12,95 €*

Ein Lesebuch, nicht nur für alte und junge Pferdefreunde. Jeder, der ein offenes Auge für die Natur und Gottes Schöpfung hat, wird seine Freude daran haben.

Die 30 Kurzgeschichten lesen sich wie Andachten. Acht Reiterinnen erzählen von gewöhnlichen oder überraschenden Erlebnissen mit ihren Vierbeinern.

Warmherzig, unterhaltsam und humorvoll. Es sind Geschichten aus dem Reiteralltag, die zum Gleichnis für unser Leben und unsere Beziehung zu Gott werden.

Die großformatigen, farbkräftigen Fotos aus dem Pferdeleben machen das Buch zu einem hübschen, wertvollen Verschenkbuch.

Auch zum Vorlesen im Familien- oder Freundeskreis hervorragend geeignet.

Ein Buchtipp von Valentin Schweigler. Zu beziehen in der Evangelischen Buchhandlung Holstenstraße.

Helga Kasemann

Herzlich willkommen in unserer Gemeinde!

Wir begrüßen Sajad Khanzadeh als neues Mitglied in unserer Gemeinde.

Sajad stammt aus dem Iran und ist 2016 nach Deutschland gekommen.

Er hat eine bewegte Zeit hinter sich. Sajad ist 2017 in einer Freien Evangelischen Gemeinde in Holzkirchen getauft worden. Danach ist er über München und Selb nach Hamburg gezogen. Seitdem besucht er regelmäßig unsere Gottesdienste und äußerte den Wunsch, Mitglied in unserer Gemeinde werden zu wollen.

In einer Gemeindeversammlung haben wir auf sein Zeugnis gehört und freuen uns sehr, dass wir ihn jetzt als neues Gemeindemitglied begrüßen dürfen.

Es ist immer wieder ein Wunder, auf welchen Wegen unser Herr Menschen anspricht und zum Glauben führt.

Wir freuen uns sehr auf ein gemeinsames, gesegnetes Miteinander.

Die Gemeindeleitung





Liebe Leserin, lieber Leser,

Immer wieder denke ich in diesen Tagen an den Satz aus dem Markus-evangelium, wo Jesus, am Beginn seines Wirkens, den Menschen zu-ruft: „Tut Buße, kehrt um, und glaubt an das Evangelium, die gute Botschaft!“ (Markus 1,15). Dieses Wort klingt wie ein Appell, ist aber viel, viel mehr. Es ist eine Einladung zum Sinneswandel, zur Erneuerung, zur Hoffnung in schwierigen Situationen und Zeiten. Es gibt eine Mög-lichkeit, dem Herausfordernden zu begegnen und das ist das Evangelium, die gute Botschaft von der Liebe Gottes zu uns allen.

Wir Menschen neigen dazu, dass wir zuerst immer auf das sehen, was uns nicht gefällt, was schwierig, was anders und nicht in Ordnung ist. Dabei übersehen wir das, was da ist, was funktioniert, was möglich ist, trotz all der Dinge, die wir so herausfordernd und bedrohlich finden. Es braucht einen Perspektivwechsel, der uns das sehen lässt, was positiv geworden ist, was sich weiterentwickelt und, zum Wohle aller, Raum einnehmen will. Wir sehen es oft nur nicht, weil wir das, was wir haben, was möglich ist, für normal und selbstverständlich ansehen. Oft nutzen wir unsere Kreativität nicht, die Gott uns mit seinem Schöpferwillen ge-schenkt hat, und verzweifeln an dem in unseren Augen Unmöglichen.

Der Blick auf das Evangelium kann uns helfen, heute, wie gestern schon und morgen auch. Es ist die gute Botschaft davon, dass Gott die Welt nicht aufgegeben hat. Deshalb geben wir Christinnen und Christen auch nicht auf. Das Evangelium zeigt uns den Weg Gottes zur Versöh-

nung mit der Welt. Deshalb suchen auch wir nach Wegen zur Versöhnung. Gott hat in Christus den Weg zur Kommunikation mit uns Menschen beschritten. Deshalb suchen auch wir nach Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Gott hat den Graben zwischen ihm und uns überbrückt. Deshalb suchen auch wir danach, vorhandene Gräben zu überbrücken. Das Evangelium, die gute Botschaft, ist und bleibt die Hoffnung der Welt.

Ich persönlich möchte das Gespräch mit denen, die gesellschaftspolitisch oder theologisch anders denken als ich, suchen und dazu einladen, dass wir trotz aller Unterschiede in Meinung und Überzeugung das Gemeinsame herausstellen und zur Basis dafür machen, weiter miteinander unterwegs sein zu können. Ich möchte zur Versöhnung einladen, wo polarisierende Statements uns auseinandergetrieben haben. Ich möchte im anderen Menschen zuerst die Schwester oder den Bruder sehen und nicht zuerst das, was mich an ihr oder ihm stört. Ich möchte ein Zeichen für die Liebe Gottes zu uns Menschen setzen. Macht Ihr mit? Gott helfe uns! Amen.

Michael Noss
Präsident
Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Informationen vom Kassenverwalter

Im November haben wir für den Arbeitszweig des Diakoniewerkes "Kirchröder Turm e.V.", Dienste in Israel, gesammelt und 232,50 € zusammengelegt.



Im Dezember betrug die Spende für das "Forum Wiedenest" für die Unterstützung der weltweiten Mission 131,52 €.

Am 3. Januar 2021 wollen wir für das Missionswerk "Open Doors" sammeln. Seit Jahrzehnten ist es unverändert der Auftrag von Open Doors: „Im Dienst der verfolgten Christen weltweit“. Als Teil der weltweiten Gemeinde Jesu spielt jeder Christ eine wichtige Rolle. Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir uns aktiv für unsere Geschwister einsetzen können: Im Gebet, mit finanzieller Unterstützung; auf den Webseiten gibt es weitere Informationen: www.opendoors.de



JESUS CENTER e.V.
Begegnen. Beraten. Betreuen.

Im Abendmahlsgottesdienst im Februar sammeln wir für das "Jesus Center" in Hamburg. Als sozial-diakonischer Verein ist das Jesus Center für hilfesuchende Menschen da. Es arbeitet in einem Stadtteil, der als Szeneviertel gilt. Ein Großteil der Arbeit des Jesus Centers trägt sich allein durch Spenden. Diese Arbeit wollen wir gerne unterstützen.

Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine): Pastor Axel Steen

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck:

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand: Karin Hülsebus, Tel. 673 15 33

Bilder: Seite 1, 5 - 7 pxhere.com, Seite 5 en.wikipedia.org, Seite 6 jooinn.com, Seite 11 Kasemann, Seite 12 www.baptisten.de

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.02.2021



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

Evangelisch.
Frei. Kirche.

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 532 586 16,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Elias, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

